

Auslandssemester 2024 – Meine Zeit im GUEST-Programm

Mein Auslandssemester in den USA war Teil des GUEST-Programms – und rückblickend kann ich sagen: eine der besten Erfahrungen meines Studiums. Schon bevor es überhaupt in die Staaten ging, hatten wir Besuch von den amerikanischen Studierenden bei uns in Deutschland und haben gemeinsam die Summer School HISSEMA durchlaufen. Die Kurse waren gut machbar, allerdings fielen sie mitten in die Klausurenphase – das war organisatorisch manchmal etwas stressig. Trotzdem war es eine super Gelegenheit, erste Kontakte zu knüpfen. Aus Bekanntschaften wurden später echte Freundschaften.

Vorbereitung & Abreise

Vor dem Flug in die USA musste einiges organisiert werden. Für das J1-Visum musste ich nach Berlin, das war ein bisschen Aufwand, aber gut machbar. Für die Auslandsrankenversicherung habe ich mich für den ADAC entschieden – das lief alles ziemlich unkompliziert ab.

Beim Thema Wohnen habe ich mich wie alle anderen auch für das Village, das Studentenwohnheim direkt auf dem Campus, entschieden. Mein Einzelzimmer war ehrlich gesagt nicht das schönste – aber absolut ausreichend. Vor allem war es super, um neue Leute kennenzulernen und direkt im Uni-Leben drin zu sein. Ich kann aus Erfahrung sagen: Airbnb wäre nicht wirklich günstiger gewesen – und man muss sich dann auch noch selbst um den Weg zur Uni kümmern.

Ankunft & erste Tage

Direkt nach der Ankunft wurden wir von den amerikanischen Studierenden abgeholt, die wir schon kannten – das war eine riesige Hilfe. In den ersten Tagen haben sie uns die Gegend gezeigt und uns beim Einleben geholfen.

Eine der ersten Aufgaben war: Zimmer einrichten. Decke, Kissen, Bettwäsche, Duschvorhang, Küchenzeug – alles musste organisiert werden. Die Locals sind dann noch mit uns beim Target (ca. 5min mit dem Auto) einkaufen gegangen.

Mobilität – Auto ja, aber Metro geht auch

Ohne Auto geht in den USA wenig – gerade für spontane Trips oder Einkäufe ist ein Auto echt essenziell. Wir haben uns eines geteilt, und das war auch vom Preis her absolut okay. Was man aber sagen muss: Tagsüber kann man sich in der City (z. B. L.A.) schon ganz gut mit der Metro bewegen. Für kurze Strecken oder Tagesausflüge war das auf jeden Fall eine brauchbare Option – aber auf Dauer ist ein Auto doch angenehmer.

Uni & Freizeit

Ich habe meine Kurse so gelegt, dass ich viel online hatte und nur dienstags und mittwochs auf dem Campus war – super praktisch, um genug Zeit für Reisen und Freizeit zu haben. Die Kurswahl war flexibel und man konnte sich auch für etwas ausgefalleneren Sachen wie Sportkurse oder kreative Fächer einschreiben.

Was richtig gut war: die Dining Hall. Kein typisches Mensa-Feeling, sondern All-you-can-eat mit richtig guter Auswahl – Sushi, Burger, mexikanische Bowls, Pizza, alles dabei. Ich war da echt oft essen. Außerdem gibt's auf dem Campus das BRIC, ein riesiges Fitnessstudio mit Pool, Sportkursen und allem drum und dran – kostenlos nutzbar und echt modern.

Fazit

Mein Auslandssemester war eine unvergessliche Zeit. Zwischen neuen Freundschaften, Reisen und dem amerikanischen Campusleben habe ich so viel mitgenommen – nicht nur fürs Studium, sondern auch fürs Leben. Wenn du die Chance hast, nutz sie! Die Zeit vergeht schneller, als du denkst.